

LEISTUNGSBERICHT **2023**

BEZIRKSSTELLE GRAZ-STADT

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
STEIERMARK

LEISTUNGSBERICHT

BEZIRKSSTELLE GRAZ-STADT 2023

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Steiermark, Merangasse 26, 8010 Graz.
Zusätzliche Informationen finden Sie unter www.rotekreuz.at/steiermark/impressum

Hersteller: medienfabrik Graz, Graz.

INHALT

- 02** IMPRESSUM
- 04** VORWORT
Bürgermeisterin | Bezirksstellenleiter & Bezirksgeschäftsführer
- 06** (LEBENS)WEGE
Ein Rotkreuz-Jahr in Graz und in der ganzen Welt
- 08** RETTUNGSDIENST
Dienstgruppen | Medizinercorps | Psychosoziale Betreuung | Zivildienst
- 20** SOZIALE DIENSTE, MIGRATION UND LERNHILFE
Besuchs- und Begleitdienst | Migration | Team Österreich Tafel | Lernhilfe
- 28** FREIWILLIGES SOZIALJAHR
- 30** MOBILE PFLEGE UND BETREUUNG
- 32** RUFHILFE
- 34** JUGENDROTKREUZ
- 36** AUSBILDUNG
- 38** UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER
- 40** GRAZ-STADT AUF EINEN BLICK
- 41** SPONSOREN

VORWORT

Für ein gutes Zusammenleben ist vieles nötig, was uns im Alltag selbstverständlich erscheint.

Erst wenn wir einmal in einer Krisensituation sind, wenn das Leben nicht wie gewohnt funktioniert, dann wird uns allen bewusst, wie viele Räder ineinandergreifen müssen, damit wir als Einzelpersonen, aber auch als Gesellschaft diese Probleme gut bewältigen können.

Das Rote Kreuz als größte humanitäre Non-Profit-Organisation Österreichs leistet mit seinem umfangreichen Angebot im Alltag und auch in Krisensituationen ganz wichtige Arbeit, damit vieles, was oft gar nicht gesehen wird, gut funktionieren kann.

Neben dem Rettungsdienst, mit dem die meisten Menschen das Österreichische Rote Kreuz verbinden, sind das Leistungen wie der Blutspendedienst, der für unser Gesundheitssystem unverzichtbar ist, aber auch die Jugend- und Bildungsarbeit und der Einsatz in der Pflege wesentlich für eine

lebenswerte, solidarische und menschliche Gesellschaft.

Durch ihren persönlichen Einsatz geben die Mitarbeiter:innen tausenden Menschen in Österreich und darüber hinaus Hoffnung und oft auch eine Perspektive. Der Großteil der Arbeit wird ehrenamtlich geleistet, nicht selten unter schwierigen, körperlich und seelisch belastenden Umständen. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich. Unsere Verpflichtung ist es, auch in schwierigen Zeiten die Rahmenbedingungen dafür bestmöglich abzusichern.

Elke Kahr



Elke Kahr
Bürgermeisterin der Stadt Graz

2023 war ein Jahr, in dem wir langsam, aber sicher, wieder in den Normalbetrieb übergehen konnten. Manche Großveranstaltung war eine organisatorische Herausforderung, aber wie gewohnt haben sich unsere Mitarbeiter:innen auch im vergangenen Jahr unermüdlich für die Bevölkerung eingesetzt. Ohne die insgesamt 227.298 ehrenamtlichen Dienststunden, die 2023 für die Grazer Bevölkerung erbracht wurden, ist das Leben in unserer Stadt kaum vorstellbar: kein Rettungsdienst, kein Erste-Hilfe-Wissen, weniger Nahrungsmittel für Bedürftige, keine Lesepatenschaften, keine Sicherheit auf Knopfdruck.

Nur die stetige Arbeit unserer Mitarbeiter:innen ermöglicht es uns, dieses breite Hilfsprogramm anzubieten. Deswegen ein großes und herzliches Dankeschön an alle, die im Jahr 2023 freiwillig, beruflich oder unterstützend ihren Beitrag für die Menschlichkeit geleistet haben.

Hinter jeder Hilfeleistung steht dabei

eine Person, die einen Teil ihres Weges beim Roten Kreuz geht. Deswegen stellen wir Ihnen einige der Kolleginnen und Kollegen vor, die schon seit Jahrzehnten oder erst seit Monaten dem Roten Kreuz Graz-Stadt verbunden sind und sich in ihren Bereichen tatkräftig einsetzen. Dabei fragen wir nicht nur, warum sie ihr Weg zum Roten Kreuz geführt hat, sondern auch, warum sie diesen Weg weiter beschreiten wollen. Für manche liegt der Grund in der Vergangenheit, andere engagieren sich mit Blick auf die Zukunft.

Sie alle eint eines:
die Liebe zum Menschen.

Thomas Zehetleitner Michael Moser



Thomas Zehetleitner
Bezirksstellenleiter



Michael Moser
Bezirksgeschäftsführer

(LEBENS)WEGE

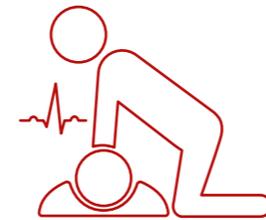
Welche Wege nehmen wir für das Leben auf uns? Über eine Million Kilometer sind es jedes Jahr, bei Einsätzen im Rettungsdienst, bei Fahrten zu Erste-Hilfe-Kursen, auf dem Weg zu Teilnehmer:innen der Rufhilfe, beim Besuch von Klient:innen der mobilen Pflege und sozialen Dienste, bei der bloßen Anfahrt zur Bezirksstelle in der

Münzgrabenstraße. Das Grazer Rote Kreuz ist rund um die Uhr auf den Straßen der Stadt präsent, egal ob es der Zivildienstler in Uniform ist oder die First Responderin, die bis zur Alarmierung aussieht wie jede andere Passantin in der Herrengasse. Sie sind unterwegs, um Menschen zu unterstützen, Hilfe zu leisten und Leben zu retten.

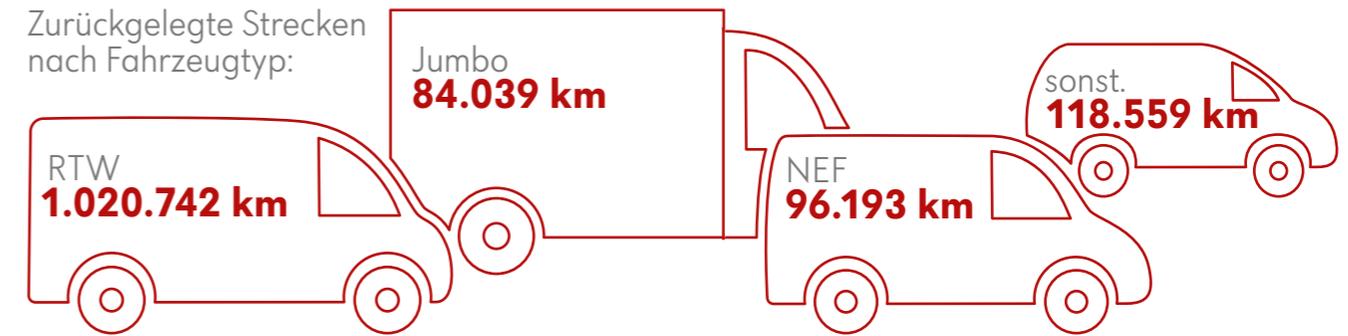
Aber auf welchem Weg hat unser Leben sie überhaupt zum Roten Kreuz geführt? Vielleicht war es Zufall, wahrscheinlich war es der Wunsch, menschlich zu handeln und anderen zu helfen, ihnen die Möglichkeit zur Selbsthilfe zu geben, den Menschen zuzuhören und sie zu verstehen.



11.776 Personen lernten in 920 Erste-Hilfe-Kursen, Leben zu retten.



Zurückgelegte Strecken nach Fahrzeugtyp:



288 Menschen im Raum Graz wurden nach einem traumatisierenden oder belastenden Ereignis psychosozial betreut.



Mit Menschlichkeit als kleinstem gemeinsamen Nenner werden aus den Kolleg:innen schnell Freunde oder Familie. Ohne das Miteinander in den Teams ist die teils jahrzehntelange Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, die durch die Werte des Roten Kreuzes verbunden ist, für viele unvorstellbar.

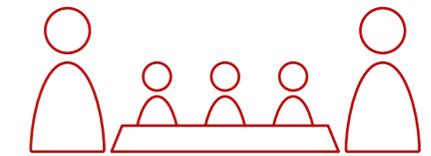


43.204 km wurden in den Fahrzeugen der Rufhilfe zurückgelegt.



Jeden Tag sind wir aus Liebe zum Menschen im Einsatz – nicht nur in Graz, sondern auch in der Steiermark, in Österreich und weltweit. Ob in den Sozialen Diensten, in der Pflege und Betreuung, im Rettungsdienst, in der Jugendarbeit, in der Rufhilfe oder in der Ausbildung: Unsere Mitarbeiter:innen stellen

221 t Lebensmittel deckten im letzten Jahr Tische, die sonst leer geblieben wären.



ständig ihren Einsatz und ihr Engagement unter Beweis. Die Unterstützer:innen des Roten Kreuzes ermöglichen unseren Dienst für die Bevölkerung. All unseren Mitarbeiter:innen und unseren Unterstützer:innen sprechen wir deswegen einen besonderen Dank und unsere höchste Wertschätzung aus.



RETTUNGSDIENST

Wochentags und an Feiertagen, tagsüber und nachts waren die Mitarbeiter:innen des Rettungsdiensts im vergangenen Jahr im Einsatz: Unsere Zivildienstleistenden, freiwilligen, beruflichen und FSJ-Mitarbeiter:innen leisten rund um die Uhr professionelle Hilfe für Menschen in Notfallsituationen.

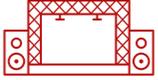
Zur Gruppe der freiwilligen Sanitäter:innen gehört auch Brigitta. Sie und ihre Kolleg:innen in den freiwilligen Dienstgruppen sind nachts, am Wochenende und an Feiertagen unterwegs, bei regulären Sanitätstransporten, bei Unfällen zu Hause oder am Arbeitsplatz genauso wie bei einsetzenden Geburten oder Verkehrsunfällen.

Ein Verkehrsunfall ist auch der Grund, warum Brigitta sich 1985 entschieden hat, zum Roten Kreuz zu gehen. Als Passantin waren sie und ihre Freundin dankbar, dass die Rettung schon da war, aber sie wussten auch: »Jetzt müssen wir einen Erste-Hilfe-Kurs machen!«

Gesagt, getan. Zwischen dem Kurs und der ersten Ausfahrt, beim großen Schnee 1986, lagen nur ein paar Monate und Brigitta fand sich im Anschluss schnell bei der Dienstag-Nachtdienstgruppe wieder, der sie bis heute treu geblieben ist.

»Die DiNa ist wie eine zweite Familie, ich habe hier viele Freundschaften geschlossen und auch meinen Mann im Rettungsdienst kennengelernt«, sagt Brigitta zu ihrer bisherigen Zeit beim Roten Kreuz. »Ich wollte damals helfen, was Sinnvolles machen. Die Arbeit hat mich dann auch gewappnet für das restliche Leben.«

Ein Ende ihres Engagements beim Roten Kreuz ist für Brigitta nach fast 40 Jahren noch lange nicht in Sicht. »Ich werde weitermachen wie bisher: retten, für meine Dienstgruppe kochen und Erste-Hilfe-Kurse halten.« Damit sich Menschen fürs Retten begeistern und sich, wie Brigitta, für die Zukunft wappnen können.

 **334**
AMBULANZDIENSTE

334
2023

451
2022

174
2021

140.015
HILFE-LEISTUNGEN

Ob bei einem Unfall, einem Transport zur Krankenhausambulanz, einem Notfall oder einem Heimtransport nach stationärem Krankenhausaufenthalt: Das Rote Kreuz Graz-Stadt ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr für die Bevölkerung einsatzbereit.

DIENSTGRUPPEN



Montag-Nachtdienstgruppe

Gruppenleiter Lukas Trattner

Jeder, der unsere Dienste in Anspruch nimmt, hat eine eigene Geschichte zu erzählen – sei es bei der Blutspende, im Rettungsdienst oder in der Sozialarbeit. Unsere Wege kreuzen sich in Momenten der Not, des Helfens und der Solidarität. Doch auch unser eigener Weg als Freiwillige formt sich durch diese Begegnungen. Wir lernen, mitfühlend zu sein, Teamarbeit zu schätzen und Herausforderungen zu meistern. Jeder Tag ist eine Reise, die uns wachsen lässt und uns daran erinnert, dass unser Engagement einen positiven Einfluss auf das Leben anderer hat.



Dienstag-Nachtdienstgruppe

Gruppenleiter Matthias Kaindl

Unsere einzelnen Lebenswege verbinden sich beim Roten Kreuz. Dann gehen wir gemeinsam weiter, mit unseren Kolleg:innen und mit allen, denen wir helfen. Beim Roten Kreuz treffen sich Menschen, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären. Manche von uns bleiben lange auf diesem Weg, der Pfad von anderen zweigt nach nur einer kurzen Weile wieder ab. Eins ist aber sicher: Es ist leichter, den Weg gemeinsam zu gehen. Für den Weg in die Zukunft brauchen wir aber auch den Mut, gemeinsam andere Wege einzuschlagen und neue Herausforderungen zu meistern: aus Liebe zum Menschen.



Mittwoch-Nachtdienstgruppe

Gruppenleiter Wolfgang Wild

Nach einem Tag Uni oder im Büro geht's zur Dienststelle. Zeit für einen gemeinsamen Kaffee ist knapp, denn man wird gebraucht: beim chronischen Schulterschmerz, beim plötzlichen Kopfschmerz, für den geplanten Transport um drei Uhr in der Früh und bei den täglichen Notfällen. Zwischen Tür und Angel bleibt die Zeit für einen Scherz und ein Stück Schokolade, bevor man entweder ins Bett oder wieder in den RTW fällt. Bald kommt der Morgen und es geht wieder zur Uni oder ins Büro. Warum das? Aus Liebe zur MiNa, zu Freund:innen, zum Menschen – die wöchentliche Leistung eines:r MiNa-Sanitäter:in.



Donnerstag-Nachtdienstgruppe

Gruppenleiter Lukas Ehrlich

Es zählt nicht, woher du kommst, sondern wohin du gehst. Für viele Freiwillige der DoPa ist ihr Engagement prägend und ein Startpunkt. Oft für die Karriere – jedes Jahr fiebern wir mit unseren jüngsten Kolleg:innen mit, ob sie ihr Medizinstudium starten dürfen – aber auch weil die Rot-Kreuz-Grundsätze unser moralisches Radar selbst nach dem Ehrenamt leiten. Meist endet dieses irgendwann, oft nach Jahren, manchmal nach Jahrzehnten. Wie prägend diese Tätigkeit für den Lebensweg ist, zeigt sich, wenn man alte Patient:innen trifft, die begeistert von IHRER Zeit beim Roten Kreuz erzählen. Tutti fratelli.



Freitag-Nachtdienstgruppe

Gruppenleiter Martin Kund

Lebenswege gibt es in der FRNA viele: Aus unterschiedlichsten Gründen beginnt man mit der Ausbildung und fängt bei uns im Dienstbetrieb an. Schon bald verbindet uns etwas: ein gemeinsames Interesse, die Freude beim wöchentlichen Wiedersehen, die Zugehörigkeit zur Gruppe und gemeinsam Unglaubliches zu erreichen. Zu erleben, was viele Hände schaffen, ermutigt einem, immer wieder dabei zu sein. Somit ist die Freitag-Nachtdienstgruppe ein gemeinsamer Lebensweg für uns alle und das über viele Jahre hinweg. So manche Freundschaft entsteht und besteht über einen ganzen (Lebens)Weg.



Samstag-Tagdienstgruppe

Gruppenleiter Philipp Altenburger

Woche für Woche sind wir als Dienstgruppe samstags für die Bevölkerung da, ein Teil unserer Gruppe bereits seit mehr als 40 Jahren. Viele, die sich aus dem aktiven Rettungsdienst zurückgezogen haben, unterstützen uns weiterhin: etwa mit einem umfangreichen Frühstück oder einer köstlichen Roulade. Andere langgediente Mitarbeiter:innen gehen mit einer Anwesenheit von über 90% mit gutem Beispiel voran. Außerdem gibt es Familien, wo „der Rettungsdienst“ im Blut fließt. So konnte zum Beispiel ein Kollege (nach über 20 Jahren in der gleichen Funktion) seinem Sohn zum „Offizier vom Dienst“ gratulieren.

DIENSTGRUPPEN



Samstag-Nachtdienstgruppe Gruppenleiter Daniel Schennach
Wir alle sind aus unterschiedlichen Gründen und auf ebenso unterschiedlichen Wegen zu unserer freiwilligen Arbeit im Rettungsdienst gelangt. Nun kreuzen sich unsere Pfade in jedem Dienst mit vielen anderen Mitmenschen. Gemeinsam begleiten wir unsere Patient:innen auf der ersten, einer schweren oder vielleicht sogar der letzten Etappe ihres Lebenswegs. In jedem Einsatz, bei jeder Hilfeleistung, teilen wir Samstag für Samstag ein kleines Stück Lebensgeschichte. Diese Begegnungen prägen nicht nur das Leben derer, die wir unterstützen, sondern auch unser eigenes. Das ist es, was viele von uns sehr schätzen.



Sonntag-Nachtdienstgruppe Gruppenleiter Andreas Jennewein
Von ein paar Wochen im Rettungsdienst bis hin zu über 25 Jahren. Zwischen 40 und über 21.000 Stunden. Von der 21-Jährigen bis zum Mitarbeiter 60+. Was in der SoNa als Team in den vielen Jahren bereits geleistet wurde, ist in Zahlen wohl kaum messbar. Die Wege im Leben der Mitarbeiter:innen werden auch von den Erfahrungen in Uniform geprägt. Lebenswege sind wie ein Labyrinth aus Entscheidungen, Wendungen und Überraschungen. Doch jeder Weg birgt seine eigenen Lektionen und Momente des Wachstums. So werden alle auch von Lernenden zu Lehrer:innen, von Neulingen zu Erfahrenen.



VerDi-Dienstgruppe Gruppenleiter Gregor Lendl
Seit dem Ende der Coronapandemie haben viele Veränderungen bei der VerDi stattgefunden. Manche langjährige Mitarbeiter:innen haben neue Wege im Leben eingeschlagen, neue Mitarbeiter:innen gehen den Weg beim Roten Kreuz länger oder kürzer. In der Zukunft kommen sicher weitere neue Herausforderungen auf uns zu. Den Mitarbeiter:innen der Dienstgruppe VerDi spreche ich an dieser Stelle ein großes Dankeschön aus: für regelmäßige Dienste mit viel Engagement und Motivation und für die angenehme und kollegiale Atmosphäre bei unseren Gruppenterminen.

MISSION STATEMENT

»DAS LEBEN VON MENSCHEN IN NOT UND SOZIAL SCHWACHEN DURCH DIE KRAFT DER MENSCHLICHKEIT VERBESSERN.«

„To improve the lives of vulnerable people, by mobilizing the power of humanity.“
Mission Statement der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, ausgeführt in der Strategie 2020, <https://www.ifrc.org>.



MEDIZINERCORPS

Das Mediziner corps (MC) ist ein Zusammenschluss von Ärzt:innen und Medizinstudent:innen, die an der Bezirksstelle Graz-Stadt tätig sind. Sie besetzen rund um die Uhr die beiden Grazer Notfallwägen (Jumbos) und bieten eine einzigartige Ausbildung zum:r NKI-Notfallsanitäter:in an.

Wie viele junge Menschen in Österreich hat auch Jakob seinen Weg zum Roten Kreuz schon als Jugendlicher gefunden und im Rettungsdienst den Ernst des Lebens kennengelernt. Abschreckungswirkung? Für Jakob war diese eher gering, denn nach neun Jahren im Rettungsdienst trat er 2023 dem Mediziner corps bei.

»Ich habe fürs Rote Kreuz immer ein Ziel vor Augen«, erklärt Jakob. »Die Ausbildung zum Sicherem Einsatzfahrer, dann zum Notfallsanitäter und schließlich zum Rettungsmediziner im Mediziner corps – diese Ausbildung habe ich 2023 abgeschlossen. Mein nächstes Ziel zu kennen, hat mir geholfen,

mich immer wieder selbst anzuspornen und in relativ kurzer Zeit viel zu erreichen.« 2023 wurde Jakob außerdem zum stellvertretenden Leiter des Mediziner corps gewählt.

»Inzwischen fühle ich mich hier zu Hause«, sagt Jakob, der ursprünglich beim Roten Kreuz Niederösterreich aktiv war. Ganz besonders schätzt er die umfassende notfallmedizinische Ausbildung und Praxis, die er bisher beim Mediziner corps gesammelt hat. »Durch die Ausbildung und die vielen Stunden beim Roten Kreuz und beim MC fühle ich mich gewappnet für alle Notfälle, die mir in meiner beruflichen Laufbahn unterkommen werden.«

Nach dem Studienabschluss ist Jakobs langfristiges Ziel die Tätigkeit als Notarzt. »Weiterbildung ist essenziell im Mediziner corps. Wir wollen die beste Versorgung für unsere Patient:innen bieten können und sorgen dafür, dass wir alle notfallmedizinisch immer am neuesten Stand sind.«

 **262**
AKTIVE MITGLIEDER
verzeichnete das Mediziner corps im Jahr 2023.

 **14**
**NOTFALLSANITÄTER-
INNEN UND NOTFALL-
SANITÄTER**
absolvierten im Jahr 2023 die Ausbildung zum:r Rettungsmediziner:in.



PSYCHOSOZIALE BETREUUNG

Akute psychosoziale Betreuung nach einer psychischen Belastung oder einem traumatischen Ereignis bietet Halt und langfristige Sicherheit. Diese Betreuung ist Aufgabe des Kriseninterventionsteams.

Einen fremden Menschen in einer psychisch anstrengenden Situation (dazu gehören etwa eine vermisste Person, ein plötzlicher Todesfall, ein Suizid oder die Anwesenheit bei einem schweren Unfall) zu betreuen, klingt für viele Menschen nach einer Herausforderung, der sie sich nicht stellen könnten.

Nicole, Mitarbeiterin im Kriseninterventionsteam (KIT) des Roten Kreuzes, sieht das anders. »Es ist der körperliche Schmerz, mit dem ich nicht umgehen kann. Für mich ist es viel einfacher, einem Menschen mit psychischem Schmerz zu helfen, ihm zuzuhören und Unterstützung zu bieten.«

Ein Beispiel dafür war der KIT-Einsatz bei den Hochwasserereignissen in der Südsteiermark. »Das war fast schon ein schöner Einsatz«, findet Nicole. »Die Menschen dort haben gespürt, dass sich jemand kümmert, und diese Dankbarkeit hat sich einfach gut angefühlt.«

Eine freiwillige Tätigkeit reizte Nicole schon lange. Wegen beruflicher Auslandsaufenthalte startete sie im Jänner 2023 mit der KIT-Ausbildung. Dafür wird auch ein Praktikum im Rettungsdienst absolviert, da Sanitäter:innen psychosoziale Betreuung für die Stressverarbeitung nach belastenden Ereignissen erhalten. »Danach geht man anders durch die Welt«, merkt Nicole an. »Mir ist wichtig, im eigenen Umfeld Menschen auf die Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement beim Roten Kreuz aufmerksam zu machen. Es hilft ja nicht nur anderen, sondern auch einem selbst.«

83 EINSÄTZE 
leistete das KIT-Team unmittelbar nach belastenden und traumatisierenden Ereignissen und sorgte unmittelbar und vor Ort für die akute Betreuung der Betroffenen.

 **12.027 BEREITSCHAFTSSTUNDEN**
Freiwillige Mitarbeiter:innen der psychosozialen Betreuung in Graz und Graz-Umgebung stehen 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche für akute Krisennotfälle zur Verfügung.



ZIVILDIENTST

Neun Monate dauert der Zivildienst, den Österreicher im Alter von 17 bis 35 Jahren anstelle des Grundwehrdiensts absolvieren können. 67 junge Männer haben sich im vergangenen Jahr für das Rote Kreuz Graz-Stadt entschieden und ihren Zivildienst im Rettungsdienst geleistet.

100 Stunden Theorie, 160 Stunden Praxis, eine kommissionelle Abschlussprüfung: Nachdem sie diese bestanden haben, sind unsere Zivildienstleistenden vollwertige Rettungssanitäter und mit hauptberuflichen Kolleg:innen fünf Tage die Woche im Einsatz: bei der Dialysefahrt, beim Heimtransport und natürlich beim Notfall.

Die Entscheidung für die Arbeit im Gesundheits- und Sozialbereich war für Gabriel leicht. »Ich wollte schon immer in dem Bereich tätig sein, viele meiner Kolleg:innen – ich bin Zerspanungstechniker – sind auch beim Roten Kreuz. Ich war mir also schon sicher, dass mir der Zivildienst dort

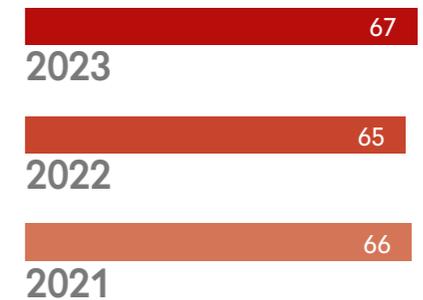
taugen würde und ich hatte absolut recht.«

Wie die meisten Zivildienstleistenden hat Gabriel sich mit dem Rotkreuz-Fieber angesteckt: Nach den neun Monaten, die er an der Bezirksstelle leistet, will er dem Rettungsdienst freiwillig weiter treu bleiben.

»Jetzt will ich eigentlich alle Fortbildungen im Rettungsdienst absolvieren – auch den Lehrbeauftragten und natürlich den Notfall-sanitäter. Der Zivildienst hat mich einfach fürs Helfen begeistert. Man merkt schnell selbst, wie sehr man als Mensch an der Tätigkeit wächst. Man ist gelassener und weiß genau, was wann zu tun ist, wenn jemand Hilfe braucht. Viele Patient:innen sind wirklich dankbar, dass man da ist, obwohl das ja selbstverständlich ist! Aber es ist schön, wenn man diese Dankbarkeit merkt. Das sind die guten Erlebnisse im Rettungsdienst, aus denen man für sich selbst viel mitnimmt.«

67 ZIVILDIENTST-LEISTENDE

unterstützten neun Monate lang den Rettungsdienst der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt.





BESUCHS- UND BEGLEITDIENST

Einsamkeit kann tödlich sein. Mit nur ein paar Stunden im Monat schenken unsere Mitarbeiter:innen im Besuchs- und Begleitdienst nicht nur Zeit, sondern auch Freude, denn niemand muss einsam sein.

Zuhören, Kartenspielen, einfache Gedächtnisübungen, gemeinsamer Kaffee, ein Spaziergang im Park. Die Aktivitäten, die im Besuchs- und Begleitdienst angeboten werden, sind vielfältig und richten sich ganz nach den individuellen Wünschen der Klient:innen. Diese leben meist allein und haben wenig Kontakt mit anderen Menschen. Um Abwechslung in den Alltag zu bringen, besuchen unsere Mitarbeiter:innen sie für zwei Stunden in der Woche.

Auch Romana hat sich für das Engagement im Besuchsdienst entschieden. »Ich war schon immer sehr tatkräftig«, erklärt sie. »Ich hatte eine 40-Stunden-Woche, habe

meine Mutter mit betreut, ich habe das gebraucht. Ich wusste schon vor der Pension, dass ich mir dann freiwillige Arbeit suche. Beim Roten Kreuz wurde mir der Besuchsdienst angeboten und das passt sehr gut. Meine Klientin ist 86 und liebt es, ihre Geschichten von früher zu erzählen. Ich bin zwar auch nicht mehr ganz jung, aber sie hat so viel Lebensweisheit, von der ich lernen kann.«

Die Arbeit im Besuchs- und Begleitdienst setzt unter anderem einen Erste-Hilfe-Kurs, einen Einführungskurs zu den Sozialen Diensten und einen Kurs zum Gedächtnistraining mit Senior:innen voraus. Für Romana waren diese Kurse ein willkommenes Angebot: »Unsicherheiten kriegt man mit diesen Werkzeugen gut in den Griff. Ich bin gerne beim Besuchsdienst. Mir ist es wichtig, mit meinem Herz bei meiner Arbeit sein zu können und ich bin stolz, jetzt Teil der Rotkreuz-Familie zu sein.«

55 
MITARBEITER:INNEN
haben sich 2023 im Besuchs- und Begleitdienst freiwillig engagiert.

 **4.780**
STUNDEN
haben unsere Mitarbeiter:innen des Besuchs- und Begleitdiensts im Jahr 2023 mit ihren Teilnehmer:innen verbracht.



TEAM ÖSTERREICH TAFEL

Zu wenig Geld, um zu essen. Für viele Menschen ist das traurige Realität, denn aus verschiedenen Gründen können sie sich nur schwer Lebensmittel für sich und ihre Familien leisten. Die Team Österreich Tafel (TÖT) hilft armen und armutsgefährdeten Menschen und gibt gratis Lebensmittelspenden aus.

Immer samstags herrscht in den Räumen der Team Österreich Tafel geschäftiges Treiben. Schon den ganzen Morgen sind einige Mitarbeiter:innen durch die Stadt gefahren und haben Lebensmittelspenden aus Grazer Supermärkten eingesammelt und zur Ausgabestelle gefahren, wo weitere Kolleg:innen die Ware sortieren bevor nach einem letzten Qualitätscheck die Lebensmittelausgabe beginnt.

Eine Fahrer:in der TÖT ist Valeriia. »Ich stehe jeden Samstag glücklich auf«, erzählt sie mit leuchtenden Augen. »Ich liebe Autofahren und freue mich jedes Mal, dass ich das für die TÖT machen kann! Fürs Autofahren war

ich wirklich schon immer Feuer und Flamme, auch bevor ich die Ukraine verlassen habe.«

Wie viele andere Geflüchtete hatte auch Valeriia keinen leichten Start im fremden Land. »Aber sobald ich einen Job hatte, wurde es besser und dann wollte ich auch noch freiwillig etwas machen, etwas für die Gesellschaft hier tun. Früher war ich selbst Kundin bei der TÖT, jetzt kann ich anderen helfen und sie unterstützen.«

Zu dieser Hilfe gehören auch die Tipps, die Valeriia anderen Geflüchteten aus der Ukraine auf Social Media gibt. »Es gibt viele Angebote vom Roten Kreuz, die anderen helfen. Aber es ist besser, wenn man selbst mithilft. Bei der TÖT arbeiten viele gute Menschen und die Stimmung an den Samstagen ist toll. Die Leute sind immer nett zueinander, man hilft anderen und man fühlt sich vom Roten Kreuz wirklich wertgeschätzt.«

16.630

 **KUNDEN & KUNDINNEN**

wurden von der Team Österreich Tafel mit Lebensmitteln unterstützt.

16.630
2023

15.451
2022

15.407
2021

 **94**
**UNTERSTÜTZENDE
FILIALEN**

Mit der Unterstützung unserer Handelspartner können wir Menschen mit Lebensmitteln versorgen. Dies ist nicht nur sozial, sondern auch ökologisch effektiv und verringert Lebensmittelverschwendung.



LERNHILFE

Bildung ist Schlüssel zum Erfolg. Für finanziell benachteiligte Schüler:innen mit Nachholbedarf gibt es die Angebote der Lernhilfe. Neben den Lesepatenschaften an Schulen und dem Projekt LIKE gehören dazu auch das LernHaus Schönaugasse und die LernTreffen an der Bezirksstelle und in Eggenberg.

Außerschulische Lernprogramme sind oft mit hohem finanziellen Aufwand verbunden. Für Familien, die sich das nicht leisten können, gibt es die Lernhilfe des Roten Kreuzes. In den Lerngruppen werden Kinder und Jugendliche bei Hausübungen und beim Lernen unterstützt und stärken spielerisch ihre sprachlichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen. Angeleitet werden die Lerngruppen von Pädagog:innen des Landesverbandes und freiwilligen Lernbuddies der Bezirksstelle.

Zu letzteren gehört auch Yrene. Für die Lernhilfe hat sie sich entschieden, weil sie gerne mit Kindern arbeiten will: »Eine Bekannte von

mir ist auch beim Roten Kreuz und sie hat mich auf die Möglichkeiten zur freiwilligen Arbeit aufmerksam gemacht.«

Wie viele Mitarbeiter:innen beim Roten Kreuz hat Yrene ihr Engagement gewählt, um in ihrer Pension einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen. »Man lernt auch selbst viel bei den Treffen. Natürlich sind das neue Lehrmethoden, die es bei mir nicht gab, aber auch die Vielfalt der Kinder, wie verschieden sie sind und was für Geschichten sie erzählen. Es macht Spaß, wenn man merkt, dass man gebraucht wird und man bekommt viel Wertschätzung zurück.«

Stolz ist Yrene auch auf jeden Erfolg der Schüler:innen. »Die Kinder freuen sich so, wenn sie etwas lernen und dann eine gute Note bekommen. Kürzlich habe ich mit einem Mädchen für einen Test Vokabeln gelernt – in der nächsten Woche kam sie mir dann ganz aufgeregt entgegen: ›Yrene, Yrene, ich hab einen Einser bekommen!‹«

23 
MITARBEITER:INNEN

haben sich 2023 freiwillig in der Lernhilfe engagiert.

 **1.425**
STUNDEN

erbrachten unsere Mitarbeiter:innen im Jahr 2023 bei den LernTreffen und bei den Lesepatenschaften an Schulen.

10 
STANDORTE

Die Freiwilligen der Lernhilfe engagieren sich beim LernHaus Schönaugasse, beim LernTreffen in Eggenberg und beim LernTreffen an der Bezirksstelle sowie als Lesepat:innen an fünf Schulen und im Rahmen des Projekts LIKE an zwei weiteren Schulen.



MIGRATION

Sich zurechtfinden in einem fremden Land: Eine Herausforderung, besonders für Menschen, die auf dem Weg Flucht und Gewalt erfahren haben. In Zusammenarbeit mit dem Landesverband Steiermark bieten wir für sie verschiedene Programme an, die unterstützen und Orientierung geben.

Eines dieser Angebote, das von Freiwilligen der Bezirksstelle unterstützt wird, ist das FamilienTreffen. In Österreich neu angekommene Familien werden bei Behördengängen und alltäglichen Aufgaben genauso unterstützt wie beim Spracherwerb. Der kulturelle Austausch ist ein wichtiger Bestandteil des FamilienTreffens, damit die geflüchtete Familie in Österreich Fuß fassen und erfolgreich in eine neue Zukunft starten kann.

»Es ist einfach ein Sinn hinter dieser Arbeit«, findet Sigrun, die seit 2013 in der Migration aktiv ist. »Damals waren meine Kinder dann groß genug und ich wollte noch etwas

anderes machen, eine sinnvolle Tätigkeit. Der Kontakt mit anderen Menschen war mir schon immer wichtig und das habe ich beim Roten Kreuz auch gefunden.«

Seit 2013 hat sich im Team der Migration viel verändert. »Das größte Ereignis war natürlich 2015, da war ich auch direkt an der Grenze mit dabei. Man hat damals gesehen, wie es den Menschen ging, die hier ankamen und ich finde, dass das mit Recht als größte humanitäre Katastrophe in Österreich seit dem 2. Weltkrieg bezeichnet wird.«

Neben ihrer Arbeit in der Migration ist Sigrun auch in anderen Teams der Sozialen Dienste dabei. Erst vor ein paar Wochen hat sie etwa die Ausbildung zur Sozialbegleitung abgeschlossen. Den interkulturellen Austausch schätzt Sigrun bis heute: »Manchmal ist die Kommunikation ganz nonverbal, aber gemeinsam kochen und dann das Essen in der Gruppe genießen, das kann man auch ohne Sprachkenntnisse.«

24 
MITARBEITER:INNEN

haben 2023 auf freiwilliger Basis in verschiedenen Projekten Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt und begleitet.

 **728**
STUNDEN

haben die freiwilligen Mitarbeiter:innen der Migration im Jahr 2023 erbracht.



FREIWILLIGES SOZIALJAHR

Das Freiwillige Sozialjahr (FSJ) gibt jungen Menschen die Möglichkeit, das Sozial- und Gesundheitswesen näher kennenzulernen. Maximal 12 Monate sind sie an einer karitativen Einrichtung beschäftigt.

Wer sein FSJ beim Roten Kreuz leisten will, muss sich entscheiden: Im Rettungsdienst absolviert man gemeinsam mit den Zivildienstleistenden die Ausbildung zum: Rettungssanitäter:in und arbeitet im Anschluss im Rettungswesen. Anders sieht es aus für junge Frauen und Männer, die sich für das FSJ in den Sozialen Diensten entscheiden. Sie sind über ihre gesamte Dienstzeit in den verschiedenen Teams des Referats aktiv: beim Besuchs- und Begleitedienst genauso wie bei der Lernhilfe, der Team Österreich Tafel, der Migration und auch beim Jugendrotkreuz.

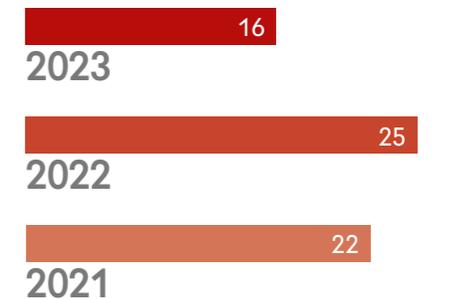
Anders als viele andere FSJ-Mitarbeiter:innen hat Sophie schon einen

Hochschulabschluss in der Tasche. »Meinen Bachelor habe ich im Gesundheitsmanagement gemacht. Während meines Pflichtpraktikums habe ich erst gemerkt, dass das Soziale für mich spannender ist als Management. Das FSJ war dann ein logischer Schritt, weil man beim Roten Kreuz einen Einblick in sehr vielfältige Bereiche bekommt. Man kann nicht überall mit so vielen unterschiedlichen Menschen arbeiten, also mit Kindern und Jugendlichen, Älteren oder Menschen mit Migrationsgeschichte. Es gibt viele Projekte und es ist sehr abwechslungsreich.«

Sophie findet auch, dass jetzt genau der richtige Zeitpunkt für ihr FSJ ist. »Gleich nach der Schule wäre es zu früh gewesen, das Studium hätte ich auch nicht unterbrechen wollen. Jetzt, mit 22, passt es für mich perfekt. Ich weiß dank meinem FSJ, dass ich in der Zukunft im sozialen Bereich arbeiten will.«

16 MITARBEITER:INNEN

leisteten im Jahr 2023 ein Freiwilliges Sozialjahr an der Bezirksstelle Graz-Stadt.





MOBILE PFLEGE UND BETREUUNG

Wer im Alter trotz gesundheitlicher Beeinträchtigungen weiter zu Hause leben möchte, kann sich auf das Team der mobilen Pflege und Betreuung verlassen. Auf die individuelle Begleitung wird dabei viel Wert gelegt.

Für die bestmögliche Versorgung der Klient:innen wird auf ein vielfältiges Angebot gesetzt. Dieses reicht von der Unterstützung im Haushalt und bei der Körperpflege über die medizinisch-therapeutische Versorgung bis hin zur Pflegeprozesssteuerung.

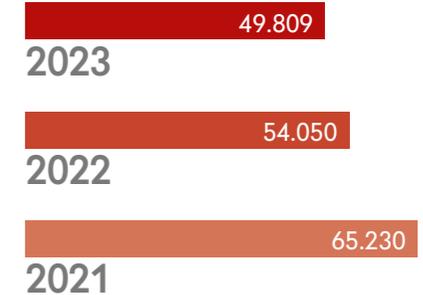
Zudem gibt es in Graz derzeit zwei Betreute Wohnhäuser, das mobile Palliativteam, die Qualitätssicherung im Rahmen der 24 Stunden-Personenbetreuung und die Alltagsbegleitung. Alltagsbegleiter:innen sorgen für soziale Unterstützung im Alltag und Entlastung pflegender Angehöriger. Die mindestens vierstündigen Besuche orientieren sich an den Möglichkeiten und Bedürfnissen

der Klient:innen, die mit etwas Hilfe zum Arzt, zum Supermarkt oder einfach nur spazieren gehen möchten.

Andreja arbeitet als Alltagsbegleiterin im Einsatzzentrum Jakomini: »Es ist wichtig, dass die Menschen ihr gewohntes Leben führen und mit Unterstützung noch vieles schaffen können. Unsere Klient:innen sollen so leben, wie sie es sich wünschen.«

Zum Roten Kreuz gekommen ist Andreja, weil sie mehr bewirken wollte als in ihrer vorherigen Arbeit: »Ich wusste, ich kann mehr und ich bin dankbar, dass ich das beim Roten Kreuz beweisen kann. Mittlerweile habe ich mich wirklich gut eingefunden. Ich schätze die Zusammenarbeit mit meinen Kolleg:innen und freue mich auf die Menschen, die ich betreue. Schon nach kurzer Zeit sind viele schöne Kontakte entstanden, die ich nicht mehr missen möchte.«

 **49.809**
MOBILE PFLEGE-
UND BETREUUNGS-
STUNDEN



Zufriedene pflegebedürftige Menschen, entlastete Angehörige und zufriedene Pflegende zählen im Bereich Pflege und Betreuung zu unseren Prämissen. Dabei legen wir großen Wert auf ein breites und erschwingliches Angebot sowie unkomplizierte Unterstützung für Angehörige.



RUFHILFE

Über 8.000 Menschen in der Steiermark verlassen sich auf die Rufhilfe. Zu Hause und unterwegs können sie mit nur einem Knopfdruck die Verbindung zur Rettungsleitstelle herstellen, damit Hilfe dorthin geschickt wird, wo sie benötigt wird – eben Sicherheit auf Knopfdruck.

Das Rufhilfe-Prinzip ist ebenso einfach wie effektiv. Tag und Nacht wird das Armband mit dem roten Knopf am Handgelenk getragen, damit im Notfall die Rettung kommen kann. Die Mitarbeiter:innen der Rufhilfe sind unter anderem dafür zuständig, dass die Technik hinter dem unerwartet einfach aussehenden Armband funktioniert und die Nutzer:innen sich nie allein gelassen fühlen.

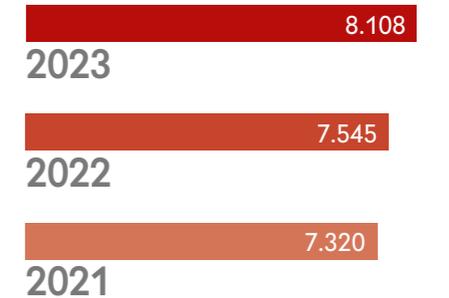
Marco arbeitet seit November 2023 für die Rufhilfe, beim Roten Kreuz ist er allerdings kein Neuling. »2021 hieß es für mich ›Jetzt oder nie!‹. Und dann bin ich zum Rettungsdienst gegangen.«

Der technische Innendienst der Rufhilfe übernimmt technischen Support und Service, bereitet aber auch geeignete Geräte für die Wiederverwendung auf und sorgt für eine reibungslose Zusammenarbeit mit den anderen Bezirken, da die Rufhilfe steiermarkweit agiert. Und der Großteil der Arbeit für Marco?

»Telefonieren, telefonieren, telefonieren. Am Anfang war das nicht einfach, aber jetzt macht es Spaß. Es ist der Wahnsinn, wie die Leute sich freuen, weil ihnen jemand zuhört und sich auch mal erkundigt. Das war 2023 beim Stromausfall im Murtal sehr eindrucksvoll, weil wir natürlich im Anschluss bei allen Teilnehmer:innen angerufen haben, ob alles in Ordnung ist, da waren einige überrascht und froh, dass wir uns kümmern. Und nicht nur die Teilnehmer:innen sind dankbar, sondern auch die Angehörigen, gerade wenn durch die Rufhilfe ein Leben gerettet wird. Das ist das Schönste an der Arbeit, wenn man weiß, dass jemandem im Notfall geholfen wurde.«

 **8.108**
TEILNEHMER:INNEN

haben sich mit der Rufhilfe für Sicherheit auf Knopfdruck entschieden.



57.093

 **NOTRUF**

wurden im Jahr 2023 über ein Rufhilfegerät ausgelöst.



JUGENDROTKREUZ

Erste Hilfe, die Werte der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, soziales Engagement. Das sind nur einige Dinge, die im Jugendrotkreuz (JRK) vermittelt werden. Gemeinsam unternehmen die Kinder und Jugendlichen Ausflüge und nehmen an Wettbewerben teil, bei denen sie ihr Wissen unter Beweis stellen.

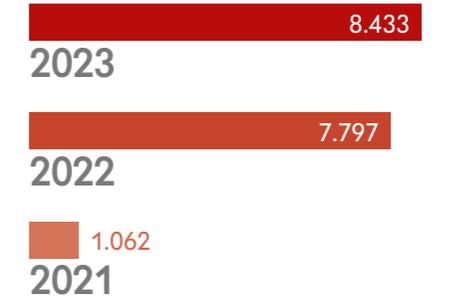
Im letzten Jahr ist die Jugendgruppe der Bezirksstelle stark gewachsen. Fast 30 Kinder und Jugendliche treffen sich jeden Freitagnachmittag in der Gruppenstunde. Nora, die stellvertretende Jugendgruppensprecherin, ist eine von ihnen.

»Eine Freundin in der Schule hat mir vom Jugendrotkreuz erzählt und was sie beschrieben hat, klang sehr interessant. Dann sind wir gemeinsam hin und ich fand die Schnupperstunde spannend und bin dabeigebieben. Nach einem halben Jahr habe ich auch meine Schwester mitgebracht, weil ich es einfach wichtig finde, was wir hier lernen.«

Das Vermitteln von Erste-Hilfe-Wissen ist einer der Schwerpunkte in der Gruppenstunde. Druckverband, Reanimation, Defibrillator: Egal ob zwölf oder siebzehn, die Rotkreuzjugend lernt, im Notfall Leben zu retten. »Wir üben, wie man Menschen hilft und nehmen auch an Wettbewerben teil, bei denen man Erste Hilfe anwendet. Man denkt über manche Sachen anders nach und ich habe im letzten Jahr viel gelernt. Wir machen aber nicht nur die ernstesten Sachen, die Gruppenstunden sind immer witzig und wir haben auch Events am Wochenende und in den Ferien. Oder wir zeigen anderen Leuten, wie Erste Hilfe funktioniert – auch Erwachsene können von uns etwas lernen.«

Wie viele der Kinder und Jugendlichen beim JRK hat Nora jetzt schon ihre Rotkreuz-Pläne für die Zukunft gemacht: »Mit 18 will ich gleich die Rettungssanitäterausbildung anfangen«, sagt sie. »Ich will Menschen helfen.«

 **8.433**
TEILNEHMER:INNEN
AN KURSEN IN
SCHULEN



 **86**
FÄLLE VON BEIHILFE
AN BEDÜRFTIGE
SCHÜLER:INNEN

Im Rahmen des Förderwesens des Jugendrotkreuzes konnte Schüler:innen aus finanziell schwachen Familien die Teilnahme an mehrtägigen Schulveranstaltungen ermöglicht werden.



AUSBILDUNG

Sowohl im Rettungsdienst als auch in der Bevölkerung vermitteln die Lehrbeauftragten der Bezirksstelle wichtiges Wissen für Notfälle. Das Ausbildungsangebot reicht dabei vom Führerscheinkurs über Fortbildungen für Sanitäter:innen bis hin zu speziellen Kindernotfallkursen.

Ein Unfall kann immer und überall passieren. Deswegen haben sich die Lehrbeauftragten eines auf die Fahnen geschrieben: Wissen vermitteln, damit anderen geholfen werden kann. Die schnelle Anwendung von Sofortmaßnahmen ist essenziell und kann im Notfall Leben retten. Das Kursangebot ist vielfältig, um auf individuelle Herausforderungen von Arbeitsstätten einzugehen oder spezielles Erste-Hilfe-Wissen für Eltern und Menschen, die mit Kindern arbeiten, weiterzugeben. Viele Lehrbeauftragte sind auch im Rettungsdienst tätig und können so genau berichten, wie Erste Hilfe für sie und ihre Patient:innen einen großen Unterschied gemacht hat.

Auch Annika ist über den Rettungsdienst zur Kursleiterin geworden. »Wir zeigen ganz genau, wie einfach Erste Hilfe eigentlich ist. Viele haben vorher eher negative Erwartungen und denken, sie müssen sich einen Vortrag anhören, aber wir arbeiten praxisnah – sonst bringt es ja niemandem etwas! Nur mit der Übung kann man im Notfall ruhig bleiben und kompetent handeln.«

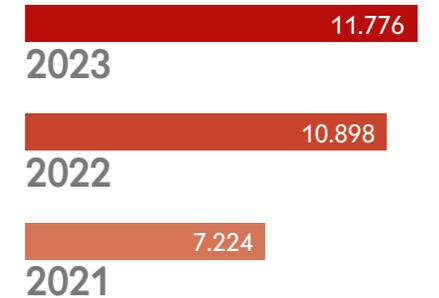
Wie wichtig das ist, weiß Annika aus erster Hand. Bei einem Notfall in der eigenen Familie hat sie einen kühlen Kopf bewahrt und wurde vom Rettungsdienst selbst für eine Sanitäterin gehalten. Drei Wochen später begann sie mit der Ausbildung zur Rettungssanitäterin.

»Mir ist es wichtig, dass die Leute sich sicher fühlen, wenn mal ein Notfall passiert«, erklärt Annika ihre Lehrberufung. »Es fühlt sich toll an, wenn man Monate nach einem Kurs nochmal von einem Teilnehmer kontaktiert wird, weil er mit dem Wissen jetzt jemandem helfen konnte.«

11.776

 **PERSONEN**

wurden in Erste-Hilfe-Kursen zu Ersthelfer:innen ausgebildet.



 **75**
ERSTE-HILFE-LEHRBEAUFTRAGTE

Davon 33 Lehrbeauftragte für Säuglings- und Kindernotfälle und 6 Lehrbeauftragte für SIDS (Plötzlicher Kindstod).



UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER

Die individuellen Biografien unserer Mitarbeiter:innen, ihre ausgezeichneten Kenntnisse und die Ausrüstung, mit der sie jeden Tag Menschen helfen, wäre unmöglich ohne unsere Unterstützer:innen.

Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, das Leben von Menschen in Not und sozial Schwachen durch die Kraft der Menschlichkeit zu verbessern. Die Arbeit, die unsere Mitarbeiter:innen jeden Tag leisten, haben wir in unserem diesjährigen Bericht über die Leistungen, die wir für die Bevölkerung erbringen, gezeigt.

Es gibt jedoch eine letzte Gruppe, ohne die dieses Engagement nicht möglich wäre: unsere unterstützenden Mitglieder.

Jedes Mitglied der Rotkreuz-Familie handelt aus Liebe zum Menschen. Die finanzielle Unterstützung oder die freiwillige Mitarbeit in den

zahlreichen Referaten der Bezirksstelle Graz-Stadt macht uns zu dem, was wir sind: Eine humanitäre Hilfsorganisation, die rund um die Uhr für die Bevölkerung da ist.

Unsere Unterstützer:innen ermöglichen viele unserer Leistungen – ohne sie wäre so manches Projekt in der Form, in der wir es kennen, nicht umsetzbar. Auch 2023 haben wir auf diese Unterstützung bauen und so ganz nach den Werten der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung handeln können.

Danke!

15.140
UNTERSTÜTZENDE
MITGLIEDER



Die unterstützenden Mitglieder sind ein unverzichtbarer Teil der Rotkreuz-Familie. Durch die jährliche Spende oder den Mitgliedsbeitrag unterstützen sie nicht nur das Rote Kreuz in seiner Arbeit, sondern erhalten auch viele Vorteile.

AUF EINEN BLICK

Freiwillige Mitarbeiter:innen

1.357 Mitarbeiter:innen

Die Zahl der Mitarbeiter:innen bezieht sich auf alle Leistungen, die das Rote Kreuz Graz-Stadt der Bevölkerung anbietet.

Hauptberufliche Mitarbeiter:innen

143 Mitarbeiter:innen

Im Jahr 2023 unterstützten **15.140 Menschen** das Rote Kreuz Graz-Stadt durch ihre Mitgliedschaft.

Rettungsdienst

49 Mitarbeiter:innen

Die freiwilligen Mitarbeiter:innen des Roten Kreuzes Graz-Stadt erbrachten im Jahr 2023 **227.298 ehrenamtliche Dienststunden** für die Grazer Bevölkerung.

Verwaltung, Schulung, Soziale Dienste

35 Mitarbeiter:innen

Bei einer Bewertung mit **€ 30,00/Stunde** ergibt das eine Ersparnis an Steuermitteln von **€ 6.818.940,00**.

Mobile Pflege und Betreuung

59 Mitarbeiter:innen

Zivildienstler

67 Mitarbeiter

Freiwilliges Sozialjahr

16 Mitarbeiter:innen

SPONSOREN



A-8020 Graz, Wienerstraße 14, Telefon: 0316 / 77 66 44
Fax: 0316 / 71 72 49, office@feinkost-koroschetz.at
www.feinkost-koroschetz.at

FUJIFILM
Value from Innovation
SONOSITE

gip
Generationen in Partnerschaft

HOLDING
GRAZ
FREIZEIT

PAPPAS ★
DAS BESTE ERFAHREN

SIEMENS

WÄSCHEREI
ZMUGG GMBH

SEAT Service
SKODA Service
CUPRA SERVICE
Nutzfahrzeuge Service

H. Pügl

STAHLBAU & MONTAGE GMBH
JARITZ
8114 Friesach-Gratkorn, Dorfstrasse 3
Tel. 031 27/42 9 42 Fax. 031 27/42 9 42- 15
homepage: <http://www.jaritz.at> e-mail: office@jaritz.at

VOGL+CO
BUSINESS CENTER

VOGL+CO BUSINESS CENTER
Wiener Straße 301
8051 Graz



LINDPOINTNER
TORSYSTEME

LORENZ GmbH
PFLEGE BETTEN
www.lorenz-pflegebetten.at

MARIENHÜTTE

elektro
weiland
GESMBH

KONTAKT

Bezirksstelle: Telefon: +43 (0)50 1445 16000
E-Mail: graz-stadt@st.rotekreuz.at

Rettungsdienst: In Notfällen: 144
Sanitätseinsatz
(Krankentransport): 14844
Einsatzverrechnung: +43 (0)50 1445 16900

Pflege & Betreuung: Telefon: +43 (0)50 1445 16500
E-Mail: gsd.gries@st.rotekreuz.at
E-Mail: gsd.jakomini@st.rotekreuz.at
E-Mail: gsd.lend@st.rotekreuz.at

Rufhilfe: Telefon: +43 (0) 800 222 144
E-Mail: rufhilfe@st.rotekreuz.at

Ausbildung: Telefon: +43 (0) 800 222 144
E-Mail: erstehilfe.graz-stadt@st.rotekreuz.at



RKGraz



rotekreuz_graz